

**Raúl Castro für mehr
Frauen in
Führungspositionen,
aber...**

**Quoten
können
das
Problem
nicht lösen**

Seite 2

Spionageshow verfehlt
ihre Wirkung

**Vizekonsul
Imperatori
enthüllte den
Zusammenhang
der
Verleumdungen
gegenihn mit
dem Fall
Elián González**

Seite 5

ERDÖL

Gründung eines
Gemeinschaftsunternehmens
mit Venezuela vereinbart

Seite 5

AUSLÄNDISCHE INVESTITIONEN

Kürzere
Bearbeitungszeiten
und schnellere
Genehmigungen
geplant

Seiten 10 und 11

WM-QUALIFIKATION 2002

Die erste Hürde
ist geschafft

Seite 14



**Bei Erdbeben, Vulkanausbrüchen,
Hurrikans oder Überschwemmungen**

Kubanische Mediziner helfen in 80 Ländern dieser Welt

• Das umfassende Gesundheitsprogramm der Insel umfaßt nicht nur Hilfe bei Katastrophen, sondern bildet auch junge Menschen aus den ärmsten Ländern zu Ärzten aus

Seiten 7 bis 9

Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución José Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 / 0511 221.
e-mail redac@granma.get.cma.net
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333
App. 23 und 38f

GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF

Rubén Pons Veléz

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert
Tel. 81-6021 / 81-1679

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe

Ellen Rosenzweig
Tel. 81-6054 / 81-1679

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga
Tel. 81-1679 / 81-6054

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez
Tel. 81-6054 / 81-1679

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández
Tel. 81-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna, Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Bundesrepublik Deutschland

TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

Frankreich

S.E.N.P.O

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croulebarde - 75013 PARIS
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624



Vilma Espín und Yolanda Ferrer neben Raúl Castro auf dem 7. Kongreß der kubanischen Frauenorganisation

Arnaldo SANTOS

Über die Gleichheit der Geschlechter und der Rasse

Keine Improvisationen

• Vizepräsident Raúl Castro auf dem 7. Kongreß der kubanischen Frauenföderation

RAISA PAGES - Granma Internacional

• DIE Improvisationen in der Politik der Gleichheit der Geschlechter und der Rasse seien zum Scheitern verurteilt, sagte Vizepräsident Raúl Castro auf dem 7. Kongreß der kubanischen Frauenföderation (FMC), den er als anregend und aktiv bezeichnete, weil er auf Nebensächlichkeiten verzichtet habe, um den Problemen auf den Grund gehen zu können.

Raúl Castro, zudem Zweiter Sekretär des Zentralkomitees der Partei, bezeichnete sich vor dem Frauenforum als Ex-Macho und bemerkte, diese diskriminierenden Muster seien nicht so leicht aus unserer Kultur, die so reich an geistigen Werten sei, zu entfernen.

Er gab jedoch zu, mit den Ergebnissen der Förderung, nicht nur der Frauen, sondern auch der Schwarzen und Mestizen für höhere Regierungs- und Parteiämter unzufrieden zu sein.

Indem er Wortmeldungen zu diesen Problemen aus FMC-Versammlungen in Havanna und Santiago de Cuba anführte, den größten Städten der Insel, ergänzte er, wenn jemand der Zutritt zu einem Hotel verboten werde, weil er schwarz sei, so werde diese Einrichtung unter Berufung auf unsere Gesetze geschlossen, auch wenn es ein Gemeinschaftsunternehmen sei.

In seinem Büro habe er ein Foto, das die Zeitschrift Bohemia in den 40er Jahren veröffentlicht hatte, auf dem bei einer Sitzung des Repräsentantenhauses vier historische Persönlichkeiten nebeneinander sitzen: Juan Marinello, der namhafte Intellektuelle, ein Weißer, neben drei Schwarzen: Salvador García Agüero, ein hervorragender Redner und nach 1959 Diplomat; Jesús Menéndez, Gewerkschaftsführer der Zuckerarbeiter, und Lázaro Peña, der Tabakarbeiter, der die kubanische Arbeiterbewegung nach dem Sieg der Revolution leitete.

Sie waren gemäß den ideologischen Werten der Kommunistischen Partei jener Epoche geformt worden, auch in der Phase der Illegalität. Die Partei habe darauf geachtet, auch die ethnische Vielfalt der kubanischen Nation in ihren Reihen zu repräsentieren. Raúl wies auch darauf hin, daß sie in ihrer Propaganda ebenso verfuhr.

Er berichtete von einer kürzlich stattgefundenen Versammlung des Regierungsausschusses zur Lösung der Probleme in der Hauptstadt, auf der er erklärt habe: "Das ist eine Versammlung von Machos". Außer der Ministerin für Ausländische Investitionen und der Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt seien nur noch zwei weitere Frauen in einer Gruppe von 60 Personen anwesend gewesen.

Natürlich solle nicht so vorgegangen werden, daß man Personen ohne die entsprechende Qualifikation nur deswegen wählt, weil sie schwarz sind oder Frauen. Es handle sich um einen Prozeß, der ge-

leitet und kontrolliert werden müsse. Die Liste der Reserve an Führungskräften in Regierung und Partei sei durchzugehen, um diese Kader weiterzubilden und für Leitungsaufgaben zu schulen.

Einige europäische Länder regulierten die Frage der Gleichheit der Geschlechter durch Gesetze und Quoten, aber auf diese Art könne man derartige Probleme nicht lösen.

Wer eigne sich besser zur Verwaltungsleiterin als eine Frau, die das Einkommen im Haushalt verwalte. Als er die Jugendlichen analysierte, stellte er fest, daß die Mädchen insgesamt reifer seien.

"Wir müssen die Blockade in unseren Köpfen zu diesem Thema beiseitigen" erklärte er, denn dies sei eine der wichtigsten politisch-ideologischen Aufgaben der Kommunistischen Partei Kubas, in einer Zeit, in der sie sich von den Verwaltungsaufgaben frei macht."

Er bestand darauf, daß es notwendig sei, in die verschiedenen Regierungs- und Parteifunktionen mehr Frauen einzusetzen. Nur wenige der 169 Städte und Kreise des Landes hätten Frauen als Vorsitzende der *Poder Popular*, und in den Provinzen gäbe es nur in der östlichen Provinz Camagüey eine Frau in dieser Position.

Auf der Schlußsitzung wurden Vilma Espín als Vorsitzende und Yolanda Ferrer als Generalsekretärin der FMC wiedergewählt. Diese NGO vereinigt mehr als drei Millionen Frauen.

Carlos Lage in der BRD

Grundlage zur Lösung des Schuldenproblems geschaffen

RUBEN G. ABELNDA - Prensa Latina

• **ZWISCHEN** der BRD und Kuba wurde am 21. März eine Absichtserklärung unterzeichnet, die in den kommenden Monaten die Grundlage für die Lösung des Problems der Schulden der Karibiknation gegenüber dem europäischen Staat sein werde, stellte Kubas Vizepräsident Carlos Lage fest.

Der kubanische Funktionär, der zu einem offiziellen Besuch in Berlin weilte, informierte die Presse über die Unterzeichnung des erwähnten Dokuments, die bei einer Zusammenkunft mit dem deut-

schen Staatssekretär für Finanzen Caio Koch-Weser erfolgte.

Die baldige Lösung des Schuldenproblems ermögliche den BRD-Unternehmen Kredite für Investitionen auf der Insel und führe zur Wiederaufnahme der Exportversicherung.

In dieser Entscheidung sehe man heute eine Anregung für die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen deutscher Geschäftsleute, deren Anwesenheit sich in Zukunft in Kuba vergrößern wird, bemerkte Lage.

Der zunehmende Tourismus und die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen in Kuba hätten eine größere Annäherung mit der BRD ermöglicht.

In diesem Sinne erklärte er, daß im vergangenen Jahr ca. 200.000 deutsche Urlauber die Insel besuchten, und die Tendenz sei steigend.

Es bestehe ein wachsendes Interesse unter den Unternehmern des europäischen Landes, mit Kuba Handel zu treiben und auf der Insel zu investieren.

Kubas Vizepräsident bezog sich auf sein Zusammentreffen am Vortag in Berlin mit der Ministerin für Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wiczorek-Zeul, das er als nützlich und offen bezeichnete.

Er hob das offene Klima in den Gesprächen mit den deutschen Re-



präsentanten hervor, wenn es auch unterschiedliche Meinungen zu konkreten Themen gäbe, so seien diese kein Hindernis, gemeinsam an dem Ziel des Fortschritts der gegenseitigen Beziehungen zu arbeiten.

Lage drückte seine Hoffnung aus, mit seinem offiziellen Besuch einen Beitrag dazu geleistet zu haben

Auf seinem Besuchsprogramm in Berlin standen neben anderen Aktivitäten ebenfalls ein Gespräch mit Außenminister Joseph Fischer, dem Wirtschaftsminister Werner Müller und dem Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse.

Parlamentarischer Staatssekretär im Bildungsministerium besucht die Insel

Neue Möglichkeiten in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit

• **“Kuba hat eine Forschungskapazität, die mit der hochentwickelter Industriestaaten vergleichbar ist”**

• **DAAD unterzeichnet Kooperationsvertrag mit dem Ministerium für Ausländische Investitionen**

HANS-WERNER RICHERT - Granma Internacional

• **“KUBA** hat eine Forschungskapazität, die mit denen von hochentwickelten Industriestaaten vergleichbar ist”, betonte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Wolf-Michael Catenhusen, während seines Kubabesuches in der ersten Märzhälfte.

“Es gibt eine Reihe von interessanten Produkten, die hier entwickelt werden”, ergänzte er, doch fehle es bisher an Vereinbarungen mit Unternehmen aus hochindustrialisierten Ländern zur Vermarktung. Hierin sehe er ein großes Potential. Kubanische Unternehmen brauchten Partnerunternehmen in Industrieländern.

Als Beispiel für eine derartige Vereinbarung führte er eine Koopera-

tion an, die die deutsche Firma Madaus im letzten Herbst mit einem Institut für Biomoleküle in Santa Clara eingegangen ist.

“Das Problem ist, daß das Biotech-Business ein Business mit großen Hoffnungen ist, aber es ist sehr schwer einzuschätzen, wann man damit das große Geld verdienen kann”, gab er zu bedenken. Erst in diesem Jahrzehnt würden die entsprechenden Entwicklungen kommerziell erfolgreich sein.

Catenhusen war am 1. März auf Einladung der kubanischen Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Rosa Elena Simeon, nach Kuba gekommen, um die “Möglichkeiten einer Intensivierung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit Kuba zu prüfen”.

Gegen Ende seines Aufenthaltes, während dem er verschiedene Ein-



richtungen der Biotechnologie besucht hatte, bezeichnete er die Insel als “das interessante Land in Zentralamerika, bei dem sich neue Möglichkeiten der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit ergeben können”.

“Kuba hat ein hochentwickeltes Hochschulsystem und es gibt hier vor allem eine leistungsfähige Forschung im Bereich Medizin, Gesundheit und Biotechnologie”, betonte er. Für die Beziehungen zur BRD sei aber besonders wich-

tig, daß es in Kuba eine Reihe von Wissenschaftlern gäbe, die in der DDR ausgebildet worden seien und die ihre Beziehungen zu dem Land auch nach dem Ende der DDR weiterentwickelt hätten.

Im letzten Jahr habe man drei gemeinsame Forschungsprojekte mit Kuba begonnen, die sich vor allem auf die Bereiche Biotechnologie und Umweltforschung bezögen. “Und es wird nach dieser Reise zu prüfen sein, inwieweit wir neue Projekte mit Kuba beginnen”, erklärte der Staatssekretär. Interesse habe man vor allem an gemeinsamen Projekten in der Grundlagenforschung.

Ein weiterer Beleg für das wachsende Interesse ist auch die Tatsache, daß der Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Herr Berchem, während des Aufenthalts der Delegation einen Kooperationsvertrag mit dem Ministerium für Ausländische Investitionen über die Ausweitung der Stipendien für Austauschstudenten unterzeichnet hat. Schon heute sei die Bundesrepublik das Land, aus dem die meisten Stipendien für Wissenschaftler aus Kuba vergeben werden, unterstrich Catenhusen.

Außerdem informierte er darüber, daß für den Herbst ein gemeinsames Seminar Kuba auf dem Gebiet der Biotechnologie geplant sei. Er hoffe dabei besonders auf die Teilnahme von deutschen Unternehmen aus der biotechnologischen Branche, damit neue konkrete Projekte der deutsch-kubanischen Zusammenarbeit definiert werden könnten.

Während seines Aufenthaltes nahm Catenhusen auch an der gemeinsamen Konferenz der Universität von Havanna und der Humboldtuniversität aus Berlin teil. Die Kooperation mit der Berliner Universität sei die einzige mit einer derartigen Einrichtung aus Osteuropa, die “den Systemwechsel überstanden hat”.

Gipfel der Gruppe 77

Mehr als 50 Staatschefs sagten ihre Teilnahme zu

• Diplomaten aus ca. 60 Ländern informierten sich in Havanna über die Vorbereitungen zu dem großen Treffen des armen Teils der Welt • Auch Industrieländer sind geladen, selbst die USA

ALDO MADRUGA
Granma Internacional

• RUND hundert Diplomaten aus 60 Ländern der Gruppe der 77 informierten sich vor Ort über die Vorbereitungen zu dem Gipfel des

Südens, zu dem bereits über 50 Staatschefs des 133 Mitglieder zählenden Vorbereitungskomitees ihre Teilnahme zusagten.

Die Besucher wurden ausführlich über das offizielle Programm, über



Vizeaußenminister Jorge Bolaños informierte, daß mehr als 130 Länder zum Gipfel eingeladen worden seien

Sicherheit und Schutz der Gäste, die Fahrtroute der Staatschefs, die Unterbringung, die Sitzungssäle, Kommunikationsmöglichkeiten, die Beförderung der Delegationen und über den Empfang auf dem Internationalen Flughafen José Martí informiert.

Vizeaußenminister José Bolaños, der dem Vorbereitungskomitee vorsitzt, gab bekannt, daß bereits über 130 Länder eingeladen worden seien, und daß auch Industrieländer,

darunter die USA, Einladungen erhalten würden.

Das Motiv des Gipfels sei die Sorge der Länder der Dritten Welt angesichts der Kalamitäten der neoliberalen Globalisierung, die den Ärmsten Entwicklungschancen versagt und das Elend stetig vergrößert, erläuterte Bolaños.

Die Diplomaten besichtigten den Internationalen Flughafen José Martí, die Unterbringungsmöglichkeiten für die Staats- und Regierungschefs, den Konferenzort Palacio de las Convenciones, Hotels und andere Einrichtungen.

Das Protokoll und die Anlagen für den feierlichen Empfang auf dem Flughafen und alle Vorarbeiten für die große Zusammenkunft seien bereits fertiggestellt, teilte Bolaños mit, der anfügte, auf dem Flughafen könnten 24 Maschinen zur gleichen Zeit abgefertigt werden.

Die Repräsentanten der G-77 werden am 10. und 11. April eintreffen. Die Eröffnung der Gipfelkonferenz ist für den 12. April, um 10.00 Uhr, im Palacio de las Convenciones vorgesehen.

Olusegun Obasanjo, der nigerianische Präsident und Vorsitzende der G-77, Präsident Fidel Castro und UN-Generalsekretär Kofi Annan werden die ersten Redner des Gipfels auf der Eröffnungssitzung sein.

Anerkennung für journalistisches Schaffen

Gabriel Molina erhält Nationalen Journalistenpreis José Martí

• DER nationale Preis für Journalismus José Martí ging in diesem Jahr an Gabriel Molina Franchossi, einen hervorragenden und aktiven Mann der Presse, der zudem seit 18 Jahren Granma Internacional leitet.

Die Jury, die sich aus namhaften Journalisten zusammensetzte und der Marta Rojas vorstand, bezog sich bei der Bekanntgabe der Ergebnisse auf Molinas professionelles und hingebungsvolles Schaffen.

Rojas erwähnte, von 32 Vorschlägen verdienter und anerkannter Journalisten aus dem gesamten Land sei er für sein exzellentes Lebenswerk gewürdigt worden. Außerdem seien mehr als hundert Vorschläge für die jährliche Auszeichnung mit dem Juan-Gualberto-Gómez-Preis für Vertreter der gedruckten Presse, von Radio, Fernsehen und Graphik ausgewertet worden.

Manuel González Bello von Juventud Rebelde, Abel Falcón vom Sender CMHW aus Villa Clara, Roberto Agudo, Direktor der Fernseh-nachrichten, und Arístides Hernández (Ares) von Juventud Rebelde, erhielten für ihre beruf-

lichen Ergebnisse 1999 diese hohe Auszeichnung.

Die Preisvergabe fand am 10. März im Museum Memorial José Martí anlässlich des Tages der kubanischen Presse statt, zu dessen Vorbereitung bereits wissenschaftliche Konferenzen und Treffen zur Qualität und Auswertung des besten journalistischen Jahreswerkes in jeder Provinz stattfanden.

Am 4. März fand die traditionelle Gedenkfeier für den Patrioten und Journalisten Juan Gualberto Gómez mit einer Kranzniederlegung an seinem Grab auf dem Kolombusfriedhof statt. Am 9. März wurden hervorragende Presseleute mit der Félix-Elmuza-Medaille geehrt.

Ihren Ehrentag widmeten die Journalisten dem Gedenken José Martí und Rubén Martínez Villenas, den Frauen in dem Sektor, den Reportern in Zentralamerika, Haiti und Venezuela und den Kollegen, deren Aufgabe die Berichterstattung über die Entführung von Elián González ist.

Die zentrale Feier zum Tag der kubanischen Presse fand am 14. März in Villa Clara statt, einer Provinz mit ausgezeichneten Ergebnissen in

der Strategie zur Verbesserung der Pressearbeit.

Der Vorsitzende des kubanischen Journalistenverbandes (UPEC), Tubal Páez, hob hervor, daß 1999 und in den wenigen Wochen des laufenden Jahres harte Arbeit geleistet wurde, die den Journalisten große Genugtuung brachte, weil sie über zentrale Ereignisse in Kuba und im Ausland berichteten sowie zur allmählichen Wiederbelebung der Presse des Landes maßgeblich beigetragen haben.

Er bezog sich auf die Fortschritte bei der Qualifizierung der Journalisten, bei der Beherrschung der modernen Technologie der Datenverarbeitung und auf die enormen Anstrengungen des Landes im Erwerb der Ausrüstungen für die neuen Kommunikationsmittel.

„Wir Journalisten standen in den großen Schlachten dieser Monate neben dem Volk unseres Landes in erster Reihe und hatten Gelegenheit, unsere Fähigkeiten und unsere Hingabe unter Beweis zu stellen, indem wir die Mittel optimal und erfolgreich anwendeten“, unterstrich Páez. (AIN)



Arnaldo SANTOS

DER FALL ELIÁN

Eine Spionageshow

RAFAEL CALCINES

HAVANNA (PL).- Der Abbruch des Hungerstreiks des Diplomaten José Imperatori in den frühen Stunden des Donnerstags, 8. März, und seine Rückkehr nach Kuba, sind ein Meilenstein in der nun schon recht langen Liste von Ereignissen um die Entführung des Kindes Elián González.

Die Fälle Elián und Imperatori sind direkt miteinander verbunden und führen zur Kubanisch-Amerikanischen Nationalstiftung und den rechten US-Politikern, die unmittelbar auf die Versuche Einfluß nehmen, das sechsjährige Kind illegal in den USA festzuhalten.

Genau 72 Stunden vor der Entscheidung über die Zukunft Eliáns durch ein Bundesgerichts in Florida am 22. Februar, hatte man den Fall Imperatori parat. Die Entscheidung wurde jedoch wegen einer überraschenden Unpäßlichkeit des betreffenden Richters nicht gefällt und es mußte ein neuer Richter gefunden werden, so daß die Angelegenheit auf den 9. März vertagt wurde.

Wahrscheinlich fehlte in Miami jenen, die diese ganze politische Show um die Entführung Eliáns aufführen, noch die Pointe einer angeblichen Spionage, die zwei Diplomaten der kubanischen Interessenvertretung in Washington mit Mariano Faget in Verbindung brachte, einem Beamten, der 34 Jahre lang in der US-Einwanderungsbehörde (SIN) in dieser Stadt in Florida tätig war.

Das Spiel sollte seine doppelte Wirkung nicht verfehlen: die Glaubwürdigkeit des SIN, der seit dem 5. Januar an dem Beschluß festhält, Elián González seinem Vater in Kuba zurückzugeben, ernsthaft in Frage zu stellen und die schon schwierigen Beziehungen zwischen den Regierungen beider Länder noch mehr zu belasten.

Aber wieder einmal, wie schon so oft in der drei Monate währenden traurigen Geschichte, haben die Erfinder des lächerlichen Spionageabenteuers nicht zur Genüge bedacht, wen sie eigentlich in die Sache verwickeln wollten.

Die Haltung des Vizekonsuls José Imperatori,



der seine diplomatische Immunität aufgab und in den Hungerstreik trat, um die US-Behörden zu zwingen, ihn vor Gericht seine Unschuld beweisen zu lassen, änderte die Spielregeln radikal.

Vielen Beobachtern in den USA war die Reaktion der US-Regierung höchst suspekt, Imperatori des Landes zu verweisen, obwohl dieser die

Angelegenheit öffentlich aufzuklären bereit war, eine Geste, die vielen klar zeigte, daß es keinen überzeugenden Beweis dafür gab, an der Anklage gegen den Kubaner festzuhalten.

Und die Schnelligkeit, mit der die FBI-Agenten Imperatori in ein Flugzeug verfrachteten und in das benachbarte Kanada flogen, ließen die mehr als dreimonatige Passivität bei der Erfüllung der Gesetze und Bestimmungen der US-Behörden, Elián nach Kuba zurückzuführen, noch deutlicher werden.

Im Resümee wollte man mit der Spionageshow die Tragödie Eliáns nicht nur verschleiern, sondern die weltweiten Erwartungen zu dem Thema noch erhöhen und zeigen, wie weit man in der angespannten Atmosphäre in Miami gehen kann, wenn es gilt, Kuba zu schaden.

In seiner Botschaft an das kanadische Volk, die er Momente vor dem Abflug aus Kanada abgab, enthüllte Imperatori den Zusammenhang der Verleumdungen gegen ihn mit der Manipulation der Tragödie Eliáns.

Zudem deckte er auf, daß zu den Vorstrafen, die Lázaro González, der Großonkel, der Eliáns Vormundschaft anstrebt, in Kuba hat, noch die Tatsache hinzukommt, daß "US-Journalisten auf bisher noch unveröffentlichte Erkenntnisse zu dessen Verhalten als Sportlehrer einer Schule stießen, denen zufolge er sich erwiesenermaßen an Kindern sexuell vergriffen hat. In jedem zivilisierten Land der Erde macht ihn das als Vormund für ein Kind vollkommen inakzeptabel".

Das ist ein neues Element für den Bundesrichter bei der nächsten Verhandlung in Miami. Wenn es in den USA Gerechtigkeit gibt, wird der peinliche und langwierige Prozeß, der das Leben eines kubanischen Kindes und seiner Familie gezeichnet hat, zum Abschluß kommen.

Der Artikel ist der Wochenzeitung Orbe entnommen

ERDÖLGESCHÄFT MIT VENEZUELA

Willenserklärung unterzeichnet

• Die Zeremonie fand im Beisein von Präsident Hugo Chávez statt

ROGER RICARDO LUIS
- Granma

• CARACAS.- Eine Willenserklärung über Erdölgeschäfte wurde am 17. Februar im Beisein von Präsident Hugo Chávez zwischen den Regierungen Venezuelas und Kubas unterzeichnet.

Dieses Dokument enthält eine Vereinbarung zur Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit strategischem Charakter zwischen Petróleos de Venezuela S.A. (PDVSA), einem der größten Erdölkonzerne der Welt, und Cubapetróleo (CUPET).

Die Vereinbarung bezieht sich auf Erdöllieferungen, die Modernisierung der Erdölraffinerie in Cienfue-

gos und Beteiligung an ihrer Produktion, den Zugang zum kubanischen Markt und seine Orientierung auf die Karibik.

Von venezolanischer Seite unterzeichnete das Dokument PDVSA-Präsident Héctor Ciavaldini; in Vertretung von CUPET tat es der kubanische Botschafter in Venezuela, Germán Sánchez Otero.

Die ersten Vereinbarungen aus dieser Erklärung seien in einem Monat zur Unterschrift bereit, versicherte Präsident Hugo Chávez, und ergänzte, sie seien eine konkrete Form der Verwirklichung der von Bolívar und Martí verfochtenen Utopie der lateinamerikanischen Einheit.

Germán Sánchez betonte, die Erklärung drücke den souveränen



Präsident Hugo Chávez bei der Unterzeichnung des Dokuments durch PDVSA-Präsident Héctor Ciavaldini, daneben der kubanische Botschafter in Venezuela, Germán Sánchez

Entschluß beider Regierungen und Unternehmen aus, im Interesse des gemeinsamen Wohls beider Völker zu handeln.

Bei der Unterzeichnung waren außerdem der Vizepräsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, Isaiás Rodríguez; der Minister für Energie und Bergbau, Ali

Rodríguez, zugegen, sowie weitere Vertreter des Kabinetts.

Mit der Unterzeichnung werden die Pläne zur Ausdehnung der venezolanischen Erdölindustrie vorangetrieben, verkündete daraufhin der Präsident der PDVSA im Beisein von Präsident Hugo Chávez im venezolanischen Fernsehen.

TROTZ DER BLOCKADE

Erstes US-Unternehmen in Kuba

• Philip Agee, der bekannte Autor des CIA-Tagebuchs, als Reiseveranstalter

GABRIEL MOLINA
- Granma Internacional

• DIE erste US-amerikanische Firma in Kuba seit Beginn der Wirtschaftsblockade wurde kürzlich in Havanna von Philip Agee, dem bekannten ehemaligen CIA-Offizier und Autor des CIA-Tagebuchs, eröffnet, der in seinen weltweit erschienenen Büchern und Artikeln geheime Operationen aufgedeckt hat.

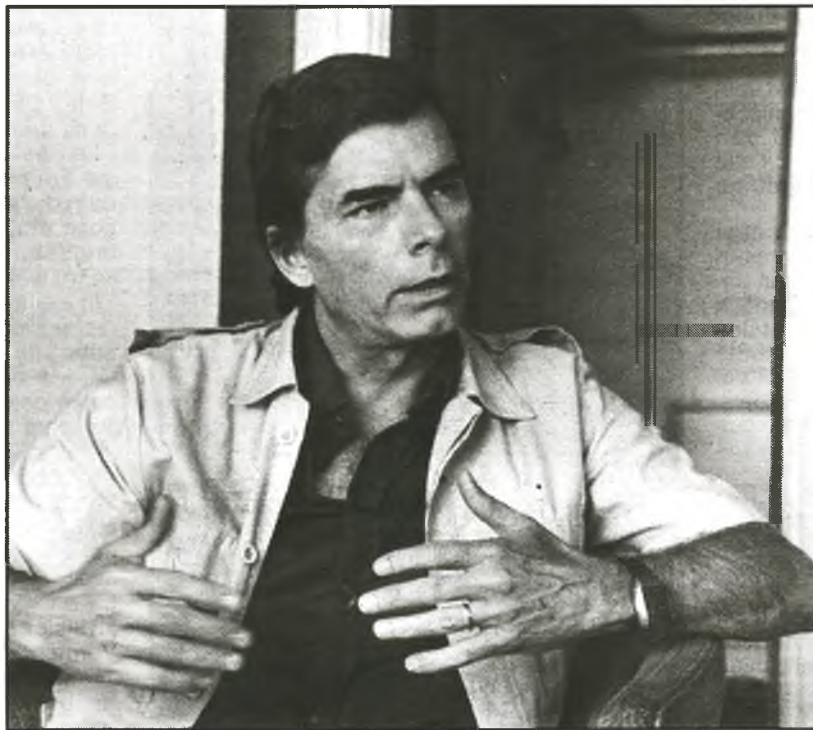
Agee's Reisebüro Cuba Linda ermöglicht weltweit jedem, der an einer Reise nach Kuba interessiert ist, sich vom Computer seiner Wohnung aus im Internet zu informieren und alles, was er benötigt, zu buchen.

Die Agentur Cuba Linda.com Inter-Active Travel, bietet einen globalen und interaktiveren Katalog aller kubanischen Angebote für Touristen und andere Besucher, der 130 Millionen Internet-Nutzern über www.cubalinda.com zugänglich ist.

Die virtuelle Reiseagentur im Internet ist eine anspruchsvolle Operation, deren Planung und Umsetzung drei Jahre in Anspruch genommen hat. Ihr Büro, ausgestattet mit modernsten Technologien der Computertechnik und elektronischen Datenverarbeitung, befindet sich in Havanna.

Philip Agee feierte seinen 22. Geburtstag im Januar 1957, in der Sloppy Joe's Bar in Havanna. Ein Jahr zuvor, nach Beendigung seines Studiums, hatte die CIA versucht, ihn anzuwerben, doch er hatte abgelehnt. In Kuba begeisterte ihn die Musik, die Tänze, die Küche und die Menschen. Es müßte doch äußerst interessant sein, so überlegte er, im Ausland zu arbeiten, fremde Städte und Kulturen kennenzulernen wie etwa Havanna, Hong Kong oder Wien. Ein romantischer junger Mann. Er beschloß, der CIA seine Gedanken mitzuteilen, und ein halbes Jahr später gehörte er dem US-Geheimdienst an...

Jahre nach seiner subversiven Arbeit gegen Kuba in Ecuador - deren



Höhepunkt der Sturz des Präsidenten Velasco Ibarra war - studierte Agee an der Autonomen Universität, UNAM, in Mexiko Lateinamerikanistik. Dabei kam er zu dem Schluß, daß das, was die USA in den 50er und 60er Jahren in Lateinamerika taten, die Fortsetzung des durch Kolumbus begonnenen Werks war: Eroberung und Kolonisierung. Eine ihm nahestehende Frau hatte ihn mit ihren Erzählungen über Che Guevara beeinflusst.

Damals entstand die Idee, ein Buch über die Anstrengungen der CIA, Lateinamerika zu kontrollieren, zu schreiben. Dieser Entschluß hatte nichts mit der Sowjetunion zu tun, sondern er richtete sich gegen eine Politik, mit der ungerechte Gewinne erzielt wurden.

Seit 1971 besucht Agee regelmäßig Havanna und unterstützt, im Rahmen seiner Möglichkeiten, die Revolution. Kuba war für ihn ein Anlaß, der CIA beizutreten und sie zu verlassen.

Und es war auch einer der Gründe für Philip Agee, dieses Projekt mit dem Ziel zu gründen, zum Bruch der Blockade beizutragen. Jemand müsse es tun, und das Beispiel sollte nachgeahmt werden, um diesen 40 Jahre währenden Krieg zu beenden. Die US-Politik gegen die Insel dürfe nicht länger von der Mafia in Miami manipuliert werden. Und als US-Amerikaner will Agee diese Versuche, die Außenpolitik seines Landes zu kontrollieren, nicht akzeptieren. Seiner Meinung nach isoliert sich diese Mafia in den USA mit den Manövern rund um die Entführung des Kindes Elián González.

Agee's Projekt geht nicht von den herkömmlichen Angeboten der Touristikzentren aus, sondern von den Aktivitäten, die ein Besucher in Kuba unternehmen kann. Er geht dabei von dem Prinzip aus, daß ein Reisender, der den Individualtourismus vorzieht, schon vorher weiß, was er sucht.

Interessierte wählen aus was sie wünschen und Cubalinda.com informiert sie nicht nur anhand von Landkarten, Texten und Bildern, sondern koordiniert auch ihren Aufenthalt über die gesamte Insel.

Das Reisebüro beginnt zunächst in englischer Sprache, doch bald wird auch Spanisch folgen. Nach und nach werden die Angebote in Französisch, Italienisch, Deutsch und Portugiesisch hinzukommen.

Im Moment der Öffnung beschränkt sich das Angebot noch auf Sonne und Meer, Schnorcheln, Tauchen, Sportangeln, Golf und Tennis, doch es wird eventuell auf 21 verschiedene Aktivitäten ausgeweitet. Darunter sollen dann Fahrradrundreisen, Höhlenwanderungen, Reitausflüge, Heilbehandlungen, Bildungs- und Kulturveranstaltungen sowie die Beobachtung der Natur zu finden sein.

"Die Website ermöglicht dem Interessenten weltweit eine komplette Reservierung seines Ferienaufenthalts mit Flügen, Programmen, Hotels, Reiseversicherung, Beförderung in Kuba und Ausflüge. So wird ein individuelles Reisepaket zusammengestellt", heißt es in der Information des Veranstalters.

"Einfach Klicken und ihr Reisepaket wird zur Bestätigung an Cubalinda.com gesendet, um den Kostenvoranschlag zu erstellen. Der Benutzer zahlt online mit seiner Kreditkarte in einer Form, die höchste Sicherheit bietet, und erhält die Quittung in seinem elektronischen Briefkasten."

Agee arbeitet in Cubalinda.com mit einem erfahrenen Team bestehend aus mehr als zehn Computer-, Markt-, Forschungs-, Marketing- und Verwaltungsfachleuten aus Kuba und anderen Ländern.

Ausführlichere Informationen erhält man in Havanna unter der Telefon-Nummer 55 39 80 von Armando Tabío Aranda, oder per e-mail unter atabioa@bevconsult.com.

Granma Internacional feierte 34. Geburtstag

• MIT berechtigter Freude beging das Kollektiv von Granma Internacional im Februar den 34. Geburtstag der Zeitung, an dem es auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. Besonders hervorzuheben ist die Website der Wochenausgabe, die wöchentlich von ca. einer halben Million und monatlich von über zwei Millionen Surfern im Internet angeklickt wird.

Als Pionier unter den kubanischen Publikationen im Internet erscheint Granma Internacional seit dem 1. April 1996 wöchentlich in

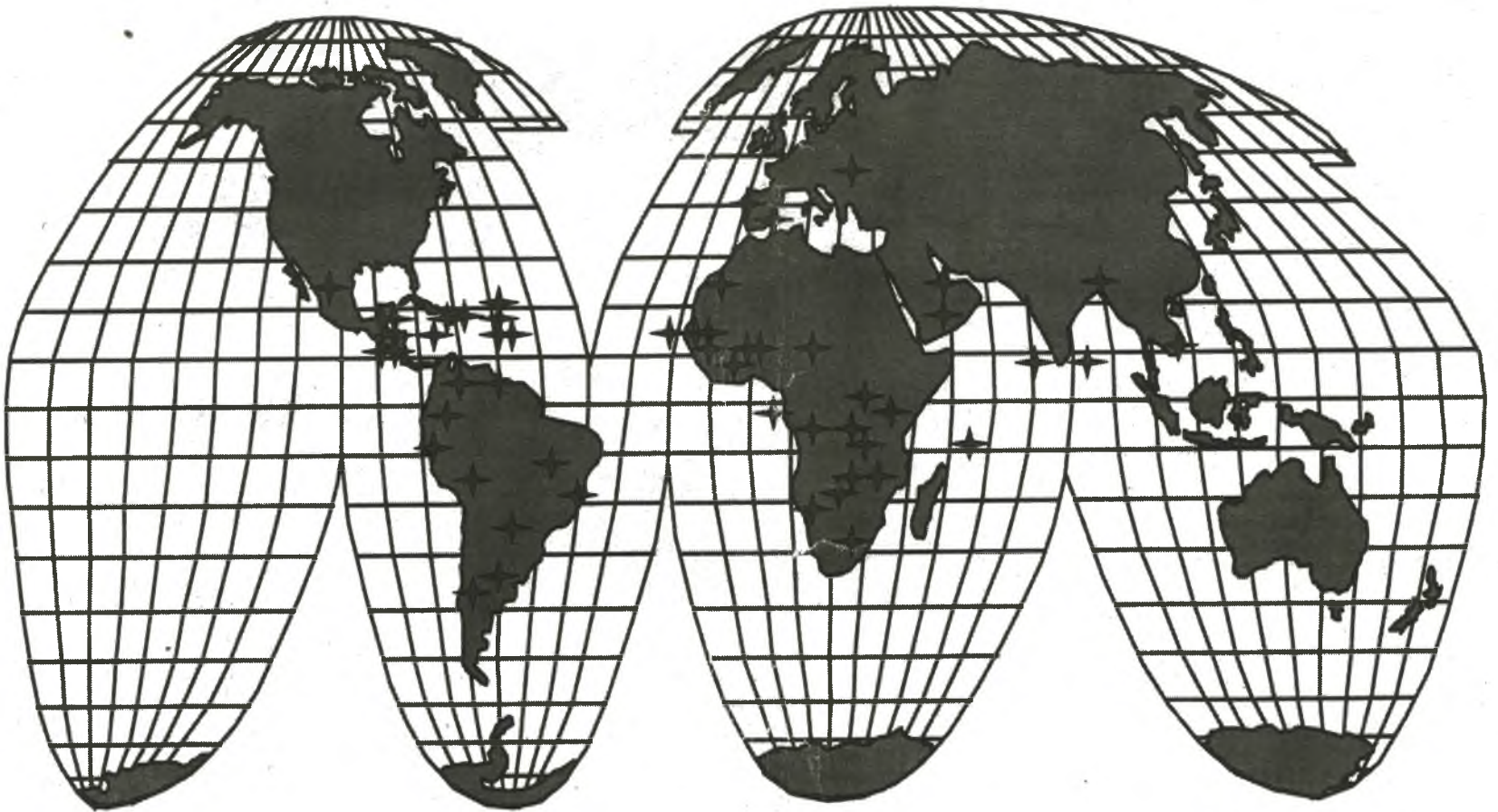
spanischer, englischer, französischer, portugiesischer und einmal im Monat in deutscher Sprache. 1998 zählte sie zu den hundert meist gelesenen Zeitungen im Internet.

"Es geht nun darum, daß Ihr diese Ergebnisse auch in Zukunft haltet", forderte Rolando Alfonso, der Leiter der Abteilung Ideologie beim Zentralkomitee der Partei, der die Anerkennung der Revolutionsführung für die Arbeit überbrachte, die in einer Zeit geleistet wird, in der Kuba eine wichtige Schlacht für die Wahr-

heit und gegen die in den USA organisierten Verleumdungen und Kampagnen schlägt.

Der schlichten, aber bewegenden Feier wohnten ebenfalls Frank Agüero, Generaldirektor der Zeitung Granma, Gabriel Molina, Chefredakteur von Granma Internacional und andere Mitglieder der Direktion bei.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN



Einsatzorte kubanischer Ärzte im Jahre 1999

RAISA PAGES
 - Granma Internacional

• SIE retten unterernährte Kinder oder heilen Schlangenbisse, sie leisten Geburtshilfe bei Kerzenlicht, sie fahren mit dem Kanu auf immensen Flüssen zu den Indígenas in abgelegene Gemeinden, um sie zu impfen, und sie waten im Urwald durch kniehohen Schlamm.

Sie arbeiten im Petén, Ixchan, Quiché oder in der guatemaltekischen Gemeinde La Esperanza. Dr. Lisette Alfonso legte 15 Kilometer zu Fuß zurück, um in das ferne Cubil zu gelangen und zwölf Familien in ihren palmengedeckten Hütten zu besuchen.

Dr. Orlando Pérez Rodríguez fragt am Tag zimal: Chanru Nacacuea? Was in Kekchi heißt: Wie geht es Ihnen?

Einem Journalisten erzählte er: "Als ich dann völlig allein in dieser Hütte stand, ohne Licht, ohne Schlafgelegenheit und ohne Essen, wäre ich am liebsten umgekehrt und hinter dem Lastwagen hergelaufen, der mich hergebracht hatte." Pérez Rodríguez war als erster Arzt nach Sayaxche in Guatemala gekommen.

Aber er blieb. Dieser Kubaner aus der Provinz Villa Clara, in Zentralkuba, wo der Che kämpfte und begraben ist, schöpfte Mut aus der Erinnerung an den Helden, den er nicht enttäuschen durfte. "Danke, Doktor, daß Sie mir meine Kleine gerettet haben", sind die Worte der Hondurancin María Guillén aus der Gemeinde Ceiba für Dr. Andrés Vázquez Cruz, einem Neurochirurgen. Seine größte Belohnung erhielt der Arzt aber mit dem Händedruck der kleinen Xiomara, nachdem sie sich von der erfolgreichen Operation erholt hatte. Banditen hatten sie mit einem Stein am Kopf getroffen und ihr dabei einen Knochen zwei Zentimeter tief in den Schädel gedrückt.

Die kubanischen Helfer arbeiten in fernsten, uns aber nahestehenden Regionen. Und nicht nur in Orten dieser den Norden und Süden Amerika verbindenden Landenge. Sie helfen auf den Nachbarinseln in der Karibik, aber auch im fernen Afrika, dem anderen Kontinenten am Atlantik, aus dem unsere Vorfahren stammen, die ein charakteristisches Element in dem Gemisch unserer nationalen Identität aus den Zeiten der Sklaverei darstellen.

Nach den Verheerungen durch die Hurrikans

Ein Kreuzzug

für das Leben

• Seit dem Erdbeben 1960 in Chile waren bei ca. 20 Naturkatastrophen Rettungsbrigaden aus Kuba im Einsatz

• In 40 Jahren halfen 40.000 Kubaner als medizinisches Personal in 80 Ländern

• Nach den verheerenden Schäden durch den Hurrikan Mitch in Zentralamerika haben kubanische Ärzte im Rahmen eines umfassenden Programms medizinischer Zusammenarbeit mehr als 1,9 Millionen Menschen behandelt

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN

Mitch und Georges in Zentralamerika und in der Karibik hat die kubanische Regierung die Grundlagen für das umfassende Gesundheitsprogramm geschaffen, das nicht nur die Entsendung von Fachpersonal vorsieht, sondern auch die Ausbildung von Ärzten der Nationen, die sich mit der Bitte um Unterstützung an Kuba gewandt haben.

Das Programm besteht seit Ende 1998. Seitdem betreuen kubanische Ärzte mehr als 1,9 Millionen Personen. Wie einem Bericht von Ende 1999 zu entnehmen ist, sind in Ländern wie Guatemala, Honduras, Haiti, Belize, Nicaragua, Paraguay, Ecuador, Gambia, Niger und Burkina Faso heute noch über 1.500 Beschäftigte des Gesundheitswesens im Einsatz.

Kubanische Ärzte nahmen seit Ende 1998 mehr als 25.000 Eingriffe vor. Ihren Händen verdanken mehr als 6.500 Kinder eine glückliche Geburt, von denen 738 durch Kaiserschnitt zur Welt kamen, berichtete Dr. Alfredo Portero, der Leiter der Zentralen Abteilung für Medizinische Zusammenarbeit im Gesundheitsministerium.

Unsere Ärzte, Schwestern und Techniker verbreiten nicht nur Kenntnisse und heilen Schmerzen, sondern geben ihren Patienten auch Lektionen in menschlicher Güte, Liebe und Uneigennützigkeit. Den Menschen in diesen Ländern mangelt es nicht nur an medizinischer Hilfe, sondern auch an Anteilnahme und Ratschlägen zur Verhütung von Krankheiten.

Mehr als 3.000 Beschäftigte des kubanischen Gesundheitswesens leisten heute Dienst im Rahmen dieses umfassenden Programms und darüber hinaus in 55 Ländern.

ES BEGANN 1960

Seit 1960 haben bisher mehr als 40.000 Beschäftigte des Gesundheitswesens in 80 Ländern fast aller Kontinente gewirkt. Seit dem Erdbeben 1960 in Chile, als Kuba die Ausbildung medizinischen Fachpersonals zu planen begann, wurde die erste Seite des Internationalismus in diesem Bereich geschrieben. Ärzte und Krankenschwestern der Insel eilten im ersten Jahr der revolutionären Regierung Chile zu Hilfe.

In fast 20 Naturkatastrophen, bei Erdbeben, Vulkanausbrüchen, Hurrikans oder Wolkenbrüchen wie jetzt in Venezuela, sind immer Beschäftigte des kubanischen Gesundheitswesens dabei gewesen.

Die erste Brigade flog Anfang 1963 in das nordafrikanische Algerien: 58 Ärzte, Krankenschwestern und Techniker.

NICHT NUR HEILEN, SONDERN AUCH AUSBILDEN

Die Ende 1999 offiziell eingeweihte Lateinamerikanische Medizinschule gilt als Präzedenzfall



Kubanische Ärztinnen helfen mit Rat und Tat in den entlegensten Gebieten

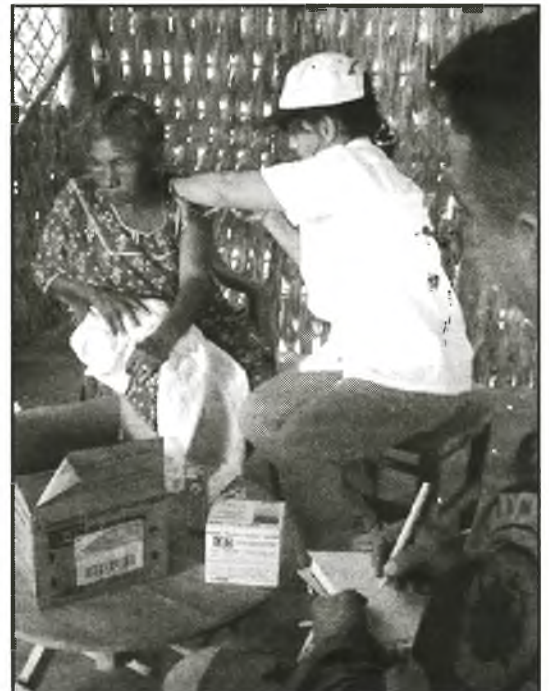
in der Ausbildung junger Menschen aus den entlegensten und ärmsten Gebieten zu Ärzten, um dann in ihren Heimatorten zu praktizieren.

In Gambia wurde nach diesem Prinzip kürzlich eine Medizinschule eröffnet, in der kubanische Dozenten lehren. Diesem Beispiel wird bald Äquatorialguinea folgen.

Weit über die widrigen klimatischen Bedingungen, die den Weg zu dieser Zusammenarbeit ebneten, hinaus, erhält das kubanische Programm dringende Hilferufe zur Senkung negativer Gesundheitskennziffern in diesen Regionen. Die ersten Ergebnisse lassen sich an dem starken Rückgang der Kindersterblichkeit in Gebieten messen, in denen kubanische Ärztebrigaden praktizieren.

In Les Cayes, im Süden Haitis, arbeiten kubanische Ärzte gemeinsam mit Pfarrer Pascal aus der Peterskirche und den Schwestern Domesa, Denis und Derógene. Das Gebiet, in dem es kein elektrisches Licht gibt, ist von Malaria, Tuberkulose, Typhus und Parasiten verseucht.

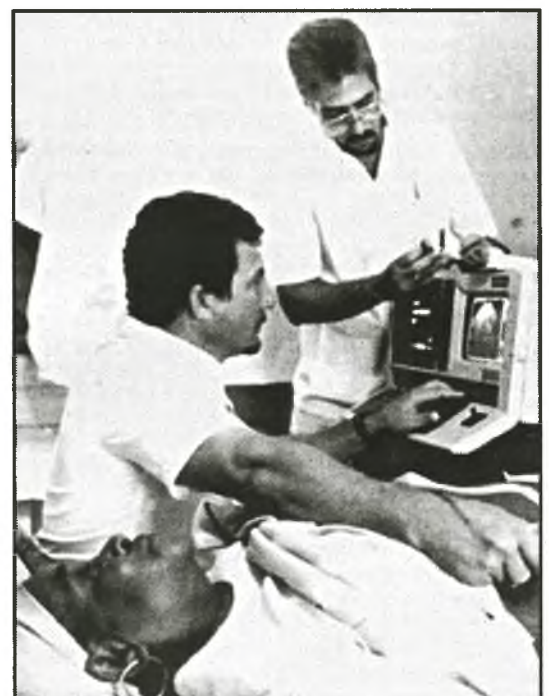
Wenn ich die Zeugenberichte aus den haitianischen Dörfern Fonds Verretes oder Les Anglais lese, sehe ich unsere Landsleute in einem Kreuzzug für das Leben, dem Länder folgen, die an einer Verbesserung der Situation interessiert sind. Es wird damit gerechnet, daß bis zu 6.000 Ärzte der Insel in dieses Programm einbezogen werden.



Impfkampagnen finden oft unter eigentümlichen Bedingungen statt



Fast zwei Millionen Menschen Zentralamerikas, der Karibik, Afrikas und Südamerikas wurde Hilfe von kubanischen Ärzten zuteil



Absolventen kubanischer Universitäten wenden ihr Wissen in Regionen an, in die wahrscheinlich noch kein Arzt vorgedrungen war

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN

“Ich behandelte Krankheiten, die ich nur aus Büchern kannte”

RAISA PAGES
- Granma Internacional

• DREI Frauen, drei Ärztinnen, waren gemeinsam mit ihren Männern in fremde Länder gegangen, um Kranke zu heilen. Erschöpft und vielen Entbehrungen ausgesetzt, kann man sie an nie enden wollenden Arbeitstagen in der Augenabteilung der Allgemeinen Universitätsklinik Calixto García in Havanna antreffen.

Sie hatten ihre Kinder, ihre Eltern und Geschwister zu Hause gelassen, um sich einer größeren Familie, der menschlichen, zu widmen. Eine von ihnen hat dabei die Greuelthaten des Krieges in Nicaragua kennengelernt und die Kinder der *Indigenas* behandelt. Die andere war der Einsamkeit einer Insel ausgesetzt gewesen, auf der sie afrikanische Brüder und Schwestern impfte und Schmerzen linderte. Die dritte rettete arabischen Kindern bei Sandsturm in der libyschen Wüste das Leben.

MEINEM KIND IST EIN KÜGELCHEN AUS DEM AUGE GEFALLEN

“Eines Abends in Jinotega brachte uns eine Mutter einen Säugling und sagte zu mir: Frau Doktor, meinem Kindchen ist ein Kügelchen aus dem Auge gefallen.”

“Das Kind war derart unterernährt, daß sich der Glaskörper gelöst hatte. Mein Mann und ich konnten dem Kind das Leben retten, das Augenlicht aber konnten wir ihm nicht zurückgeben.”

Dr. Marta Martínez Carballo war 26, als sie die Schrecken des Krieges und die Folgen der Somoziadiktatur in Nicaragua erlebte. Das war 1982 in Matagalpa, im Norden des zentral-amerikanischen Landes.

Nach Beginn ihrer Facharztausbildung als Augenärztin ging sie mit ihrem Mann, dem Kinderarzt Mario González, in dieses Land. Heute arbeitet ihr Mann in Araguaina, in einer sehr armen Region in Brasilien.

“Die Kriegsoffer haben mich für mein ganzes Leben gezeichnet: Ich behandelte Krankheiten, die ich nur aus Büchern kannte. Ich untersuchte Kinder mit einem Hämoglobingehalt von nur drei, obwohl sie in einer Viehzuchtgegend lebten und es Milch gab.”

“Es schmerzt mich, daß in Nicaragua so viel Armut herrscht, aber wir konnten ein Samenkorn legen, das nun für andere Kollegen in diesem Land gedeiht.”

ZWEI KUBANISCHE ÄRZTE AUF EINER INSEL

Ihr Sohn kannte sie nicht. 1977 war er gerade ein halbes Jahr alt, als seine Mutter nach Sao Tomé und Príncipe in Afrika ging.

Auch seinen Vater hatte er bei dessen Rückkehr nach Kuba nicht wieder erkannt, denn ein paar Stunden vor der Entbindung von Dr. Carmen de Prada Sánchez war Nestor Marimón, ihr Mann, zu diesen afrikanischen Inseln geflogen, auf der sie dann beide gemeinsam arbeiteten, sie 18 Monate und er 25 Monate lang.

In Príncipe - die 90 Meilen von Sao Tomé entfernte Insel, die damals 5.000 Einwohner zählte - waren wir von der Welt abgeschnitten, erinnert



Nicht nur ihr Beruf vereinte sie, sondern auch ihr Einsatz als Ärztinnen, die mit ihren Männern in fremden Ländern praktizierten. Marta, Carmen und María Elena bilden ein Ärztinnenteam in der Augenabteilung der Allgemeinen Universitätsklinik Calixto García

sich Carmen, “auf dem Flugplatz in den Bergen gab es keine Radaranlage. Auch das Fernsehen existierte nicht. Unsere Post erreichte uns über Angola.”

“In Príncipe impften wir die gesamte Bevölkerung gegen Wundstarrkrampf und Typhus. Mein Mann und ich gingen zu Fuß zu den Häusern, die sie Rosen nannten.”

“Ich sah Leute an massiver Askariasis (Spulwürmerbefall) sterben. Wir hatten so gut wie keine materiellen Mittel. Malaria und Parasiten, starke Anämien, Unterernährung waren an der Tagesordnung. Zum ersten Mal sah ich jemanden an Tollwut sterben.”

“Die portugiesischen Kolonialisten hatten beim Verlassen des Landes nichts an seinem Platz gelassen. Die Krankenhäuser waren verwaist und von ihnen ausgeräumt worden. Es gab weder Medikamente noch Instrumente.”

“Anfangs behandelten wir die Krankheiten mit den gleichen Mitteln wie die Einheimischen. Sie kannten keine industriell hergestellten Medikamente. Ich sah Männer, die mit einem Hämoglobingehalt von vier ihrer Arbeit nachgingen.”

Als Carmen und Néstor ihren Sohn wieder hatten, nannte der Junge sie nicht Mama und Papa, sondern sprach von “diesen jungen Leuten”. Später wird er den großen Dienst seiner Eltern, den sie der Menschheit gegenüber geleistet hatten, verstehen können.

IM SANDSTURM

“Das Kind schleimte viel. Der Mutter hatte man

gesagt, sie dürfe es mit der Flasche nicht allein lassen. In Libyen läßt man Säuglinge oft mit dem Fläschchen liegen, eine sehr gefährliche Gewohnheit, da sie bei einer Bronchialatmung ersticken können.”

“Aber die Mutter hörte nicht auf meine Warnung, und der Kleine erstickte. Ich beatmete ihn von Mund zu Mund und konnte ihn in diesem Augenblick retten, aber dann...”

“Die Gewohnheiten sind dort, verglichen mit unseren, grundverschieden. Der kleine Junge war erst ein Jahr alt. Er erinnerte mich sehr an meinen eigenen zweijährigen Sohn in Kuba. Ich hatte die künstliche Atmung angebracht und ging weg, um einem anderen Kleinkind, das Ke-rosin geschluckt hatte, zu helfen.”

“Als ich nachsehen wollte, wie es ihm ging, war er tot. Die künstliche Atmung war zu früh entfernt worden. Ein ägyptischer Anästhesist kritisierte mich wegen der Mund-zu-Mund-Beatmung, weil er meinte, die vielen Keime des Kindes könnten mir schaden.”

Die 44jährige Dr. María Elena Tamayo, eine Fachärztin für Augengeschwüre, erzählte, sie sei als Kinderärztin nach Libyen gegangen und habe dort von 1984 bis 1986 in der Provinz Nalut mit ihrem Mann, dem Chirurgen Ramón Luján Coley, gewirkt.

“Nie werde ich die Nacht vergessen, in der wir ein Kind mit einem Schädelbruch retteten. Auf dem Weg zum Krankenhaus begann ein Sandsturm. Dem Kind blieb das Herz stehen und ich belebte es. Der Sand erschwerte uns die Orientierung in der Wüste außerordentlich.”

AUSLÄNDISCHE INVESTITIONEN



Bisher beteiligen sich sieben Gemeinschaftsunternehmen am Bau von Hotelanlagen

57 Prozent aller Joint Ventures wurden nach dem Helms-Burton-Gesetz gegründet

- Carlos Lage orientiert auf eine zügigere Bearbeitung der Anträge

RAISA PAGES - Granma Internacional

• AUFGRUND der Erfahrungen mit den ausländischen Investitionen der letzten zehn Jahre verlangte der Sekretär des Exekutivkomitees des Ministerrates, Carlos Lage, die durchschnittliche Bearbeitungszeit bis zur Genehmigung zu reduzieren. Man müsse die Gründe für die langen Zeiten im Detail aufspüren und die Momente herausarbeiten, die von allen beteiligten Institutionen mehr Flexibilität verlangten.

1999 konnte die Bearbeitungszeit im Durchschnitt auf 13 Monate gesenkt werden, aber auch diese Zeitspanne könne noch verkürzt werden, ganz besonders, wenn nach bereits erteilter Genehmigung immer noch umständliche bürokratische Formalitäten verlangt werden, die es zu überprüfen gelte.

Dem Jahresbericht des Ministeriums für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit (MINVEC) zufolge, existieren in Kuba heute 374 Gemeinschaftsunternehmen mit Partnern aus 46 Ländern, unter denen die der Europäischen Union und Kanadas am stärksten vertreten sind.

57 Prozent davon seien nach der Verabschie-

dung des erschwerenden Helms-Burton-Gesetzes durch die Vereinigten Staaten entstanden, erklärte die für diesen Bereich zuständige Ministerin Marta Lomas. Damit werde trotz aller aus der extraterritorialen Gesetzgebung erwachsenen Hindernisse das Potential des Landes und seine kontinuierliche Öffnung deutlich.

Die grundlegende Idee bei der Genehmigung ausländischer Investitionen auf der Insel sei die, diese zuzulassen, wenn bestimmt notwendige Dinge nicht selbst geleistet werden können, beispielsweise die Einführung von Spitzentechnologien, den Zugang zu Märkten oder zu finanziellen Mitteln, sagte Carlos Lage.

Marta Lomas informierte, daß 123 Joint Ventures aufgelöst wurden, da sie zu Beginn dieser Etappe entstanden waren und die Prinzipien, nach denen sich die ausländischen Investitionen in Kuba richten, nicht mehr erfüllten.

DIE WICHTIGSTEN 1999 GEGRÜNDETEN UNTERNEHMEN

Im Vorjahr entstanden 58 Gemeinschaftsunternehmen, die wichtigsten davon sind Habanos S.A., zur Vermarktung von Zigarren; Aguas de La Habana, zur Wasserversorgung der Hauptstadt; BKDSOA, die in Zukunft einen Sprung

nach vorn im Maschinenbau darstellen könnte; drei weitere zur Wiederaufnahme der Produktion in den Papierfabriken Cárdenas, in der Provinz Matanzas (Toilettenpapier); Santa Cruz del Norte in der Provinz Havanna (Pappe und Karton); und Jatibonico, in Mittelkuba (Feinpapier).

Im Tourismus kamen mehr als acht Gemischte Gesellschaften hinzu, von denen sieben - die bisher höchste Anzahl - sich dem Bau von Hotelanlagen widmen. Bisher finanzierten Gemeinschaftsunternehmen den Bau von 3.443 Hotelzimmern, während weitere 1.397 in Bau sind und 8.436 sich im Planungsstadium befinden.

Die Gemeinschaftsunternehmen erhöhten ihre Einnahmen gegenüber 1998 um 26 Prozent und 44 Prozent ihrer Gesamteinnahmen realisierten sie durch Exporte und Dienstleistungen. Das MINVEC konnte seine Einnahmen, die es zur kubanischen Wirtschaft beisteuert, um 27 Prozent erhöhen.

Die Ministerin zeigte sich unzufrieden mit der Tatsache, daß 44 Prozent der Einnahmen der Joint Ventures durch Export und Dienstleistungen zustande kämen. Ihrer Meinung nach sollten sie sich mehr dem produktiven Sektor widmen.

In diesem Zusammenhang wurde bekanntge-



geben, daß ein Großteil der geschäftlichen Verbindungen, die sich in diesem Jahr abzeichnen, in produktiven Bereichen wie der Metall- und Grundstoffindustrie durchgeführt werden und in Gebieten des Landes, in denen es an Arbeitsplätzen mangelte, angesiedelt werden.

Zudem gibt es verstärkte Investitionspläne von ausländischen Banken und den 30 auf der Insel ansässigen ausländischen Unternehmen.

ERHÖHTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT IN DEN FREIHANDELSZONEN

In den drei Freihandelszonen des Landes, zwei von ihnen, Wajay, Berroa liegen an der Peripherie der Hauptstadt, die dritte, Mariel, westlich der Hauptstadt, in der Provinz Havanna, existieren 294 Firmen, die in der Mehrzahl aus Spanien und Italien kommen und sich vor allem dem Handel und den Dienstleistungen widmen.

Carlos Lage wies darauf hin, daß trotz kürzerer Bearbeitungszeit der Anträge und der schnelleren Genehmigung von Unternehmen in den Freihandelszonen analysiert werden müsse, wie sich diese in der Welt entwickeln, ob sie eingerichtet werden um billige Arbeitskräfte zu suchen und ob sie, der Wettbewerbsfähigkeit wegen, mit Spitzentechnologien ausgestattet sein müssen - dabei ist die Nähe und große Erfahrung der USA besonders zu beachten -; ferner müsse überlegt

werden, ob es nicht besser sei, sie in die Provinzen zu verlegen. Ein strikte Kontrolle sei unterdessen weiterhin beizubehalten.

GESELLSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN DER KOOPERATIONSPROGRAMME

Kuba unterhält mit 141 Ländern bilaterale Vereinbarungen über Zusammenarbeit: Mit Lateinamerika und der Karibik (24); mit der Sahelzone (40); mit Nordafrika und dem Nahen Osten (20); mit Asien und Ozeanien (18); mit Osteuropa (15); und mit 24 Industriestaaten.

Die Tendenz der verstärkten Kürzung finanzieller Mittel von multilateralen und regionalen internationalen Entwicklungsorganisationen, führte zu neuen Arbeitsformen, mit dem Ziel zu einer höheren Zahlungsfähigkeit zu kommen.

Infolgedessen entstanden Dreieckskooperationen, wie beispielsweise die Verbindung zwischen dem Büro der Vereinten Nationen für Lokale Humane Entwicklung, dem UN-Entwicklungsprogramm und dem UN-Büro für Projekthilfe, deren Programme von anderen Ländern finanziert werden.

MINVEC-Vizeminister Raúl Taladrid hob die über 200 kommunalen Projekte als neuartig und von großer gesellschaftlicher Auswirkung hervor, die mit Unterstützung der italienischen Regierung und 200 Firmen dieses europäischen

Landes realisiert werden, in die auch Mittel der UN-Fonds für die Frau und für die Förderung der lokalen Wirtschaft flössen.

Diese Projekte werden in Pinar del Río, Granma und Alt-Havanna durchgeführt. An ihnen beteiligten sich laut Taladrid sowohl Vertreter der kubanischen Kreis- und Provinzregierungen, als auch die Bevölkerung.

Mit wenigen Mitteln konnten im Osten der Insel vielfältige Probleme der Bevölkerung gelöst werden. Für diese Regionen seien, wie der Vizeminister bestätigte, in diesem Jahr weitere Projekte vorgesehen.

Dreieckskooperationen kommen auch zwischen entwickelten Ländern und den Nationen des Südens zustande, wie beispielsweise die jüngste Zusammenarbeit Frankreichs mit dem umfassenden kubanischen Gesundheitsprogramm in Haiti.

Zum Jahresende 1999 waren es mehr als 9.700 Kubaner, die zu Hilfseinsätzen im Ausland gewesen sind, davon ca. die Hälfte aus dem Gesundheitswesen.

DAS IMAGE UND PRESTIGE DES LANDES WAHREN

Lage forderte, die Verhandlungsgruppen zu verstärken und die Vorbereitung der Spezialisten, die direkt mit der ausländischen Seite zusammenarbeiteten, zu verbessern. Dies gelte nicht ausschließlich für das MINVEC, sondern für alle Stellen der zentralen Staatsverwaltung.

Ebenso müßte untersucht werden, mit welcher Orientierung man Kooperationen eingeht, auf welche Sektoren, Prioritäten und Regionen sie gerichtet sind und ob sie wirklich in den Zonen zustande kommen, in denen sie am dringendsten gebraucht würden.

Zu den Spenden äußerte Lage, es habe sich erneut bestätigt, daß Kuba diese Hilfe wirksam und korrekt verwende, aber es müsse weiterhin um ihre schnelle Ankunft im Land gekämpft werden.

Es gebe keine Rechtfertigung dafür, daß ein Kooperationsprojekt ineffizient arbeite oder man Verpflichtungen gegenüber Ländern, die uns mit Spenden oder durch Zusammenarbeit helfen, nicht eingehalten würden, ergänzte er.

Die fortschreitende Verbesserung der Kontrolle und Orientierung der ausländischen Investitionen durch das MINVEC und durch die übrigen Ministerien wird der Wirtschaft der Insel weiterhin zum Vorteil gereichen, sie effizienter machen und ihr mehr Ansehen verleihen.



Gute Perspektiven im Immobiliengeschäft

• Nach der Vermarktung des Monte Carlos Palace bietet Real Inmobiliaria in den nächsten beiden Jahren zwei neue Wohngebäude zum Verkauf an

ORLANDO GÓMEZ BALADO - Granma Internacional

• EINES der vielversprechendsten Geschäfte im Moment ist das Immobiliengeschäft. In Havanna existieren bereits zehn gemischte Unternehmen dieser Art aus kubanischem und ausländischem Kapital.

Der Handel mit Immobilien ist neu im kubanischen Wirtschafts-panorama. Dessen ungeachtet steigt das internationale Interesse an Investitionen in diesem Bereich merklich.

Die Real Inmobiliaria S.A., die aus der Verbindung der Monte Carlo International Estate S.A. mit der kubanischen Lares S.A. von Cubalse hervorging, hatte nicht nur die historische Ehre, die erste Immobiliengesellschaft seit 1959 zu sein, sondern sie ist auch die erste Bauherrin eines luxuriösen Apartmenthauses: des Monte Carlo Palace, in der 5. Avenida, zwischen der 44. und 46. Straße, in Miramar, Havanna.

Noch vor der Fertigstellung waren die 72 Apartments bereits vertraglich gebunden, eine gute Sache, die sich beim zweiten und dritten Gebäude wiederholte.

Seit der Gründung vor annähernd drei Jahren ist der renommierte europäische Unternehmer Jean-Pierre Pastor Direktor der Real Inmobiliaria. Er kommt aus einer Familie, deren Name im Im-



Jean-Pierre Pastor mit einem Palace-Modell

mobiliengeschäft weltbekannt ist und dessen Hauptfirma im Fürstentum Monaco sitzt.

ERFAHRUNGEN JEAN-PIERRE PASTORS IN KUBA

“Die Geschäfte in Kuba laufen gut. Wir sind mit den bisherigen Ergebnissen unserer gemischten Gesellschaft zufrieden. Die Kunden, es sind vor allem Europäer, kaufen die Apartments weiterhin noch vor Bauende und Schlüsselübergabe. Dabei werden die Häuser selbst bautechnisch immer besser. Der Käufer eines Apartments erhält somit eine erstklassige und komfortable Wohnung”, äußert der Direktor aus Monaco zu GI.

“Die Beziehungen zu unserem Partner Lares S.A. sind ausgezeichnet. Bisher gab es keine Probleme. Wir sind echte Partner”, ergänzt Pastor.

Zu dem Immobiliengeschäft an sich bemerkt er: “In letzter Zeit beobachte ich das zunehmende Interesse ausländischer Bauinvestoren an ähnlichen gesellschaftlichen Vereinigungen mit Kubanern, von denen schon meh-

rere in Havanna existieren. Konkurrenz ist meines Erachtens allen dienlich, dem Sektor und dem Land. Sie zwingt, ständig auf dem Laufenden zu sein, sich nicht auf seinen Lorbeeren auszuruhen und potentiellen Kunden attraktivere Offerten zu unterbreiten.”

DAS HAVANA PALACE IST AUCH SCHON VOLL VERKAUFT

“Unsere Firma möchte weiterhin die erste in dieser neuen Etappe der Immobiliengeschäfte in Kuba sein. Wir sind stolz darauf, daß wir die ersten waren”, betont der Real-Präsident. “Das erste Haus - das Monte Carlo Palace - haben wir im exklusiven Wohnviertel Miramar, in der Hauptstadt, bereits übergeben. Das nächste - das Havana Palace -, ist auch schon voll verkauft und die Schlüssel werden ihren Besitzern 2000 übergeben. Das dritte - Villa Rosa Palace - befindet sich im Bau, und seine Fertigstellung ist für 2001 vorgesehen. Auch davon sind heute schon 20 Prozent der 72 Wohnungen vertraglich gebunden. Das vierte Gebäude wird ge-

rade projiziert und wird ‘Elisés Palace’ heißen”.

Der Baugrund von Real liegt bisher ausschließlich im hauptstädtischen Miramar, in Meeresnähe und wenige Kilometer vom Stadtzentrum. Die Apartments können verkauft oder vermietet werden. Es sind komfortable, elegante und sichere Wohnungen mit geschmackvollen Badezimmern, zentraler Klimaanlage, Tiefgarage, Swimmingpool, Überwachungssystem durch Fernsehkameras an Eingangs- und Wohnungstüren u.a. Luxus.

Die Projekte kontrolliert von Baubeginn an das namhafte Bureau Veritas International, das für alle Bauphasen und technischen Installationen ein Gutachten ausstellt.

Jean-Pierre Pastor ist der Meinung, sein Unternehmen biete seinen Kunden außergewöhnliche Vorteile. Sie können beispielsweise Eigentümer des Apartments und Miteigentümer der Anlagen und des Terrains werden. Sie sind auch berechtigt, ihren Besitz zu verkaufen oder zu vermieten. Und wenn die erworbene Wohnung eine Investition darstellt, amortisiert sich das Kapital in kurzer Zeit.

Der Präsident von Real Inmobiliaria wollte bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß GI in all diesen Jahren ein guter Weggefährte bei der Werbung für seine Geschäfte in Kuba gewesen ist. Mit ihrer Wochenzeitung in vier Sprachen ermöglichte sie, daß Verträge mit Lesern, vor allem aus Europa und Kanada, abgeschlossen wurden, die sich auf den Seiten von Granma Internacional informiert hatten.

“Unser Vorstand ist mit seiner Anwesenheit als Investor in diesem Land zufrieden. Wir sind von den vielversprechenden Immobiliengeschäften in Kuba überzeugt, vor allem seitdem sich Kuba dem internationalen Tourismus geöffnet hat, sich seine Wirtschaft stabil entwickelt, seit den neuen Gesetzen für ausländische Investitionen...”

HAVANNAS bleiben HAVANNAS

JOAQUÍN ORAMAS - Granma Internacional

• DER am 9. Dezember 1999 unterzeichnete Rahmenvertrag für die Verbindung der Unternehmen Altadis S.A. und Habanos S.A. sei jetzt in der Umsetzungsphase, die bis Juni anhalten werde, erklärte Manuel García, der Vizepräsident des kubanischen Unternehmens.

Wie bekannt geworden war, verkaufte die Korporation Habanos S.A. bei dieser Operation 50 Prozent ihrer Aktien zum Preis von 500 Millionen Dollar in Euro an die Firma Altadis S.A. (vergl. GI 1/2000), die aus der Fusion der französischen Firma Seita und der spanischen Tabacalera hervorgegangen war und mit mehr als 25 Prozent der Marktanteile auf dem Weltmarkt die Führung übernahm.

Wie unser Gesprächspartner klarstellte, werde sich die Verbindung mit der ausländischen Firma einzig und allein auf die Kommerzialisierung beschränken, und zwar sowohl auf dem Devisenmarkt im Inland, als auch beim Export. Darin eingeschlossen ist die Belieferung des gesamten Verteilernetzes für die kubanischen Marken in ca. hundert Ländern sowie der Verkauf in den *Casas del Habano*. Habanos S.A. und Altadis S.A. haben also nicht gemeinsam eine neue Firma gegründet, sondern die europäische Firma hat einen Anteil von 50 Prozent der heutigen Habanos S.A. erworben, die damit zu einem Joint Venture geworden ist, präzisiert García.

Die europäische Firma hat damit keinerlei Beteiligung an der Landwirtschaft und der Tabakindustrie des Landes. Dagegen ist die Insel nun in der Lage, mit einem starken Partner ihre Operationen zu finanzieren, ohne, wie es früher



Die neue Geschäftsverbindung beschränkt sich einzig und allein auf die Kommerzialisierung erklärt der Vizepräsident von Habanos S. A., Manuel García

Usus war, sich an die Vertriebsfirmen wenden zu müssen.

Zu den Vorteilen der Verbindung gehört nach García, daß man jetzt die Möglichkeit, den weltweiten Export der kubanischen Zigarren zu erhöhen, verstärkt angehen könne, denn man habe sich mit Marktführern für Zigarren über drei Gramm zusammengesetzt. Bekanntlich werden Zigarren ja nach unterschiedlichen Maßen, Formen und Gewichten gehandelt.

1999 wurden auf dem Weltmarkt 11,6 Milliarden Zigarren verkauft, davon sieben Milliarden leichte. Altadis S.A. ist in der Kommerzialisierung dieser Produkte stark, so daß die Fusion mit der europäischen Firma Kuba gestatten wird, in einer Marktnische präsent zu sein, in der es nicht stark ist, erklärte der Firmenvertreter und fügte an, die Insel habe im Vorjahr nur ca. 18 Millionen kleiner Zigarren exportiert.

Von ca. fünf Milliarden Zigarren über drei Gramm, die auf dem Markt gehandelt werden, erreiche die Nachfrage nach großformatigen und teuren Zigarren 500 Millionen im Jahr. Davon werden 350 Millionen in den USA geraucht. Dementsprechend bleibt für Kuba wegen der Blockade eine Quote von 150 Millionen, die es abdecken kann.

Für diesen Markt exportierte die Insel 128 Millionen handgemachter Havannas, also mehr als 70 Prozent dieses Segments. Weitere 20 Millionen wurden aus maschineller Produktion exportiert.

Durch die Vereinigung mit Altadis haben wir uns mit einer Firma zusammengesetzt, die im Weltmaßstab Marktführer bei Zigarren ist, insbesondere für leichte und für maschinell hergestellte. Hier hatte Habanos S.A. weniger Chancen, stellte der Vizepräsident der kubanischen Korporation abschließend fest.

ZWEITES FESTIVAL DER HAVANNA

Vom 28. Februar bis 3. März fand in Havanna das Zweite Festival der Havanna-Zigarren statt. Sein Programm umfaßte Besuche auf Tabakplantagen und in Zigarrenfabriken, ein internationales Seminar über den kubanischen Tabak und eine Verkaufsmesse im Palacio de las Convenciones. Ein Galadiner, bei dem Raucherwaren und -artikel versteigert wurden, beendete das Fest.

Im Laufe dieses Jahres werden sich die Händler, die Präsidenten der *Casas del Habano* und die Marketing-Fachleute aus der ganzen Welt treffen.

Auf einen Blick

HANDELSDELEGATIONEN BESUCHTEN DIE INSEL

• IM Februar besuchten mehrere Handelsdelegationen Kuba, die daran interessiert sind, Verbindungen zu Firmen verschiedener Wirtschaftsbereiche aufzunehmen. Darunter befand sich eine Vertretung der Offiziellen

Handels-, Industrie- und Schiffahrtskammer aus dem spanischen Malaga, die die westliche Provinz Pinar del Río, - bekannt für ihre Erzvorkommen sowie ihre Land- und Forstwirtschaft - besichtigten. Zudem führten Unternehmer aus Toledo Verhandlungen mit Herstellern für Schuhe, Pumpen, Ausrüstungen für Hotel u.a.

EXPORT VON INDUSTRIEERZEUGNISSEN

• DIE Regierung Boliviens forderte die Unternehmer zu einem Wandel in ihrer Mentalität auf, da es darauf ankomme, mehr Fertigprodukte als nur Rohstoffe zu exportieren, um das Handelsdefizit von ca. 500 Millionen Dollar zu senken. Die bolivianischen Exporte waren 1999 zu 80 Prozent Rohstoffe, den Rest füllten Industrieerzeugnisse aus.

UNTERNEHMENSABWANDERUNGEN AUS ARGENTINIEN

• MIT einem Plan zur Senkung der Produktionskosten versucht die argentinische Regierung, der Unternehmensabwanderung Einhalt zu gebieten, die einen Verlust von mehr als 10.000 Arbeitsplätzen verursacht und die Arbeitslosigkeit auf 13,8 Prozent hochgetrieben haben soll. Die Handelskammern sind der Meinung,

die Flucht sei eine Folge der Geldentwertung. Rund 70 Großunternehmen oder mittelständische Firmen haben Argentinien im letzten Jahr vollständig oder teilweise verlassen. Unbekannt ist jedoch die Anzahl der Kleinunternehmen, die schließen mußten.

FORTSCHREITENDE WÜSTENBILDUNG

• DIE Hälfte der armen Landbevölkerung Lateinamerikas und der Karibik ist an Orten angesiedelt, die zur Wüstenbildung neigen, eine Erscheinung, die in dieser Region beschleunigt fortschreitet. Um diesem Prozeß entgegen zu wirken, müsse zuerst die Armut bekämpft werden, sagen die Experten.

In Lateinamerika und der Karibik befinden sich laut einem Bericht des Internationalen Landwirtschaftsfonds ein Viertel der vertrockneten Böden der Welt.

Eine Serie voller Überraschungen

RAFAEL PEREZ VALDES
- Granma

• SOGAR die Weisen des heutigen Schwimmsports hätten gern "eine Glaskugel" oder "eine Zeitmaschine" für ihre Voraussagen.

Seine Armschläge vom 19. März, im alten Athen, des zweiten Tages der Schwimmweltmeisterschaften (in 25-Meter-Becken) brachten, wie nun schon bekannt, Rodolfo Falcón zwei Medaillen. Aber das ist nicht alles...

Hinzu kommt noch eine vielsagen- de Tatsache: Kuba kann damit das Jahrhundert mit einer Serie abschließen, bei allen Meisterschaften Medaillen gewonnen zu haben. Vor kurzem wäre das noch undenkbar gewesen!

Da fällt mir beispielsweise eine Frage ein, die ich im April 1993 Gerhard Hübner, dem namhaften Trainer der Deutschen Demokratischen Republik, stellte, der von 1986 bis 1990 in Havanna gearbeitet hatte.

"Hat Falcón Aussichten auf eine Medaille bei der Kurzstreckenweltmeisterschaft in Palma de Mallorca?"

Hübner, der hier uneigennützig arbeitete und bescheiden lebte (manchmal ohne fließendes Wasser im Hotel Sierra Maestra) und die Grundlagen für den kubanischen Schwimmsport legte, antwortete nicht gleich.

"Das ist sehr hart,... aber möglich." Wie sich viele noch erinnern werden, kehrte Falcón aus Palma de Mallorca im Dezember '93 mit einer Bronzemedaille zurück.

Und zwei Jahre später aus Río de Janeiro '95... mit zwei Goldmedaillen! (100 und 200 Meter Rücken).

Für Göteborg '97 war er nicht genügend vorbereitet, aber das brachte "die unglaubliche kubanische Serie" nicht in Gefahr: Neisser Bent wiederholte den Erfolg dieser beiden Wettkämpfe.

Die üblichen Probleme des Trainings, die jetzt zum ersten Mal endgültig überwunden zu sein scheinen, verhinderten beinahe die Teilnahme in Hong Kong '99, aber... Falcón gewann in 50 und 100 Metern!

Und doch war die "kubanische Serie" noch nie so gefährdet, bevor in Athen nicht der erste Schwimmer startete. Und das nicht nur wegen der Nähe der Olympischen Spiele in Sydney, die am 15. September beginnen. Da ist noch ein anderer Grund...

Der Internationale Schwimmverband folgte bei der Suche nach Stärkung seiner Wettkämpfe den Spuren anderer Verbände und beschloß, die Schwimmer finanziell zu belohnen (15.000 Dollar), wenn sie neue Weltrekorde aufstellen.

Die Wettkämpfer antworteten mit 15 Marken, vier davon schwamm Nel Scott Walker aus den USA, der Sieger der Wettbewerbe, bei denen auch Falcón Medaillen gewann.

Bei einer so starken Weltmeisterschaft konnte sich Rodolfo Falcón unter den Besten des Planeten als ernst zu nehmender Aspirant des olympischen Podiums bestätigen und Kuba die schon erwähnte unglaubliche Serie erhalten.



Ricardo LOPEZ

QUALIFIKATION FÜR DIE FUBBALL-WM 2002

Kuba eine Runde weiter

ANNE-MARIE GARCIA
- für Granma Internacional

• DIE Mannschaft Kubas ging aus ihrem ersten Qualifikationsspiel für die Weltmeisterschaft 2002 gegen das Team der Caiman-Inseln im Pedro-Marrero-Stadion in Havanna mit bequemen 4 : 0 als Sieger hervor.

Die Kubaner zeigten gute Kondition und beherrschten das Feld von Beginn an, aber sie hatten tüchtig zu tun, den Weg zum Tor zu finden. Ihr Trainer William Bennet berichtete GI: "Seit einem halben Jahr hatten wir hier kein offizielles Spiel mehr. Die Jungen waren etwas verunsichert."

Kuba verpaßte mehrere Gelegenheiten, den Ball ins Tor zu befördern. In der 40. Minute gelang Luis Molina das erste Tor, das alle völlig befreite, denn es war klar, daß die Caiman-Inseln auf Unentschieden spielten.

In der zweiten Halbzeit übernahm die einheimische Mannschaft mit Mittelstürmer Ariel Alvarez die Offensive. Äußerst inspiriert schoß dieser in der 52. Minute der Begegnung das zweite Tor. Die unermüdliche Arbeit Lazaro Darcourts und Mario Pedrazas war deutlich spürbar, ebenso die Hilfe von Osmin Hernández, der in der zweiten Halbzeit Alberto Drigg ablöste.

William Bennet schickte gegen Spielende Alberto Delgado und Serguei Prado für die Starspieler Manuel Bobadilla und Andres Roldán auf den Rasen: "Es kam darauf an, möglichst viele Spieler zu sehen", erklärte er, "und auch frisches Blut angreifen zu lassen, darum rief ich den jungen Alberto Delgado der Sub-23-Mannschaft, der zum ersten Mal in der ersten Mannschaft spielte."

Serguei Prado enttäuschte seinen Trainer nicht. In der 85. Minute fiel durch ihn das dritte Tor. Und Miguel Angel Gándara gelang in der letzten Minute der Begegnung der vierte Treffer.

Die beiden Mannschaften boten dem Publikum im Pedro Marrero ein sauberes Spiel, ohne die Fouls, die im modernen Fußball so häufig vorkommen.

Die Mannschaft der Caiman-Inseln wollte zur Verstärkung fünf eingebürgerte englische Spieler einsetzen, womit die FIFA jedoch nicht einverstanden war.

Am 19. März fand auf den Caiman-Inseln das Rückspiel statt, in dem sich die beiden Länder 0:0 trennten. Dadurch ist Kuba eine Runde weiter und trifft am 2. und 16. April auf Surinam, das sich nach einer 0:1 Auswärtsniederlage und einem 1:0 Heimsieg im Rückspiel schließlich mit 3:1 im Elfmeterschießen gegen Santa Lucía durchsetzte.



Ricardo LOPEZ

Ja,

Ich bestelle
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise

gegen Rechnung

Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Srt. / Nr

BLZ

PLZ / Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
Verlag 8. Mai, Granma
Karl-Liebknecht-Str. 32
10178 Berlin

Granma
INTERNACIONAL
Zeitung aus Kuba
und Lateinamerika



Unser Amerika



CHILE

Lagos wird Verfassungsreformen vorschlagen

• DER neue chilenische Präsident, Ricardo Lagos, kündigte seine Absicht an, die von Ex-Diktator Augusto Pinochet verkündete Verfassung zu reformieren, um die "autoritären Enklaven" zu beseitigen und die Einrichtungen wiederherzustellen, die es vor dem Militärputsch 1973 in Chile gab.

Vor mehreren tausend Personen wandte sich der Staatsmann am 12. März auf einem Volksfest im Forstpark der chilenischen Hauptstadt mit der Bitte an die Nation, "sich aufzurichten, um eine Verfassung zu haben, die unser aller Stolz sein soll", meldet AFP.

Als Sofortmaßnahme werde er eine einfache und direkte Vorlage in das Parlament einbringen, die "zwei bescheidene" Bestimmungen zum Inhalt hat, nach der ersten sollen alle Jugendlichen von 18 Jahren automatisch in den Wahllisten registriert werden; und zweitens sollen auch die im Ausland lebenden Chilenen das Stimmrecht haben.

Zu seinen wichtigsten Herausforderungen gehört es, die "demokratische Wende" der Nation zum Abschluß zu bringen - d.h. ohne militärische Vormundschaft. Dies ist seinen beiden Vorgängern in zehn Jahren nicht gelungen.

Am Tag zuvor wurde der 62jährige Lagos zum ersten sozialistischen Präsidenten nach Salvador Allende, der dem von Pinochet angeführten Militärputsch zum Opfer fiel.

Auf die Rufe "Pinochet vor Gericht" antwortete der neue Präsident auf der Festtribüne, die Justiz werde "die vom Vaterland verlangte Gerechtigkeit durchsetzen". In einer Botschaft an die rechten Kräfte sprach er sich für Vereinbarungen aus, um bei der Verfassungsreform Ämter wie die der unter dem Militärregime (1973-90) ernannten Senatoren, aufzuheben.

Er unterstrich die Notwendigkeit der Ausweitung des Gesundheits- und Bildungswesens für alle Chilenen und versprach, die Bande mit den lateinamerikanischen Nationen zu festigen und die Kultur zu fördern.

Während Ricardo Lagos im nördlichen Valparaíso das Amt des Präsidenten übernahm machte 120 Kilometer davon entfernt Pinochet Gehübungen und bereitete sich auf ein Mittagessen mit seinen Verbündeten vor, zitiert Prensa Latina die Tageszeitung *La Tercera*.



Zu seinen wichtigsten Herausforderungen gehört es, die "demokratische Wende" der Nation zum Abschluß zu bringen - d.h. ohne militärische Vormundschaft. Dies ist seinen beiden Vorgängern in zehn Jahren nicht gelungen.

US-BLOCKADE GEGEN KUBA VERURTEILT

Anlässlich des Besuches von Massimo D'Alema, des italienischen Premiers, in Chile, verurteilte dieser gemeinsam mit dem chilenischen Präsidenten die US-Wirtschaftsblockade gegen Kuba, meldete die italienische Presseagentur ANSA.

D'Alema bezeichnete die US-Politik als einseitig und unpassend. Lagos erklärte, Chile verurteile sie, weil "sie nicht die richtige Alternative zu sein scheint", um die regionalen Probleme zu lösen.

Die kubanische Delegation zu den Feierlichkeiten der Amtsübernahme hatte Vizepräsident Carlos Lage geleitet.



Präsident Batlle während seiner Ansprache, neben ihm Vizepräsident Luis Hierro

URUGUAY

Batlle übernahm die Präsidentschaft

• INMITTEN großer Erwartung und in Anwesenheit mehrerer Staatschefs der Region übernahm der gewählte Präsident, Jorge Batlle, für die nächsten fünf Jahre die Leitung der neuen Regierung.

Die kubanische Delegation zum Amtsantritt leitete Kultusminister Abel Prieto, der bei dieser Gelegenheit Gespräche mit Intellektuellen und anderen Persönlichkeiten Uruguays, wie Mario Benedetti, Tomás de Mato und dem Maler Carlos Páez Vilaro, führte.

Ferner wurde Prieto in Montevideo von Bildungs- und Kultusminister Yamandu Fau und dem neuen Industrieminister, Sergio Abreu, aufge sucht, berichtete PL.

Batlle kam bei den Wahlen im Oktober 1999 nach Tabaré Vázquez von der linken Frente Amplio auf den zweiten Platz. Um jedoch Präsident zu werden, braucht der Kandidat nach der Verfassung Uruguays eine Stimmenmehrheit von 50 Prozent plus einer Stimme, so daß Stichwahlen angesetzt werden mußten.

Trotz des harten Wahlkampfes genügte Batlle die Unterstützung seines Koalitionspartners Luis Alberto Lacalle, dem Mehrheitsführer der Partido Nacional (PN), um im vergangenen November den Sieg davonzutragen.

Beobachter meinen, der neue Regierungschef habe am 1. März die Führung eines Landes übernommen, dessen wirtschaftliche Rezession nicht leicht zu lenken sein werde.

Ein weiteres Problem sei die Arbeits-

losigkeit, die nach Aussagen privater Einrichtungen eine halbe Million von Personen betrifft, wobei 40 Prozent der Kinder, die zur Welt kommen, in Familien unterhalb der sogenannten Armutsgrenze geboren werden.

In seiner Ansprache im Kongreß, kurz nach Ablegung des Amtseids, verkündete Batlle für dieses Jahr die Aufhebung der Steuern auf die Altersrenten der Agrarerzeuger und die Senkung der Immobiliensteuern in den Landgebieten, meldete Xinhua.

Die Landwirtschaft, die Exportgrundlage dieser Nation, erlitt zunächst infolge der asiatischen Krise und des Währungssturzes in Brasilien höchste Einbußen. 1999 gab es große Schwierigkeiten im Export von Fleisch, Wolle, Milchprodukten und Reis, so daß die Volkswirtschaft um 3 Prozent zurückging und das Haushaltsdefizit auf 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts anstieg.

Eine weitere Maßnahme sei die Kürzung der Regierungsausgaben, die "häufig unnötig und überflüssig gewesen seien", meint Batlle, der sich vornahm, Präsident einer strengen und transparenten Regierung zu sein, die für soziale Gerechtigkeit und für die Familie als Grundlage der Gesellschaft eintreten, das Bildungswesen entwickeln und den Frieden unter den Uruguayern festigen werde.

Der neue Präsident besetzte sein 13 Minister zählendes Kabinett mit Mitgliedern der Regierungspartei Colorados und des Koalitionspartners PN.

Stützpunkt auf Puerto Rico im Dienst der Spionage

• DER Stützpunkt Sabana Seca der US-Kriegsmarine in Puerto Rico ist in das weltweite elektronische Spionagenetz Echelon aufgenommen worden.

Wie die Tageszeitung *La Ultima Hora* schreibt, stammt die Mitteilung aus einem Bericht des Europäischen Parlaments, in dem die Aufnahme in das von der Nationa-

len Sicherheitsagentur der USA geleitete Projekt erwähnt wird. An Echelon sind außerdem der britische, kanadische, australische und der neuseeländische Geheimdienst beteiligt.

Der Stützpunkt Sabana Seca soll "zur Hauptstation für die Aufbereitung und Analyse von Satellitenmeldungen werden", deckte der Forscher und Parlamentsberater Duncan Campbell auf.

"Die Sicherheitsgruppe der Kriegsmarine Sabana Seca, der 430 Personen angehören, benutzt ein Antennensystem, um die an internationale Unternehmen vermieteten Kommunikationsträger zu orten und diplomatische Mitteilungen aus ganz Zentral- und Südamerika abzuhören", heißt es in dem Bericht.

Kubanische Filme im Jahre 2000

-Adreß-Aufkleber-

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• MIT dem Auftakt des mystischen Jahres 2000 hat die kubanische Filmindustrie bereits eine Reihe interessanter Spielfilm-Projekte. Für viele davon ist auch schon das Geld da. Bei den meisten Werken handele es sich um Koproduktionen, eine weltweite Tendenz, der sich auch Kuba anschließt, zumal seine Filmindustrie keine Mittel zur eigenständigen Produktion hätte, erfuhren wir vom Direktor des Kubanischen Instituts für Kunst und Filmindustrie (ICAIC), Camilo Vives.

Er erinnerte an die wirtschaftlich schwierigsten Jahre der letzten Dekade, in denen das kubanische Kino eine diskrete Anwesenheit aufrechterhalten konnte, da es sich glücklicherweise bereits auf dem audiovisuellen Markt befand.

Zu dem geradezu abgenutzten Thema, inwieweit ein Produzent das Konzept oder sogar die Darstellerbesetzung eines Films beeinflusst, sagte Vives, daß es seitens der ausländischen Koproduzenten nie Druck gegeben habe, uns diese vielmehr stets mit großer Achtung begegneten. "Jeder Regisseur hat sich auf seine Geschichte konzentriert, und sich um seine Besetzung und Techniker bemüht".

Die finanziellen Unterstützungen verpflichten zu nichts, und die Regisseure würden nicht akzeptieren, für die Produzenten zu filmen. "Sollte der Fall eintreten, daß ein Film gefährdet würde, gäbe es mit niemandem eine Koproduktion."

DIE FILME SIND...

Lista de espera (Warteliste), von Juan Carlos Tabío. Die Dreharbeiten begannen 1999. Er ist ein Film des Jahres 2000. Ihm liegt die gleichnamige Erzählung von Arturo Arango zugrunde, der auch das Drehbuch gemeinsam mit dem Regisseur schrieb, an das auch Senel Paz bei der Hervorhebung der Gestalten in der letzten Version Hand angelegt hat.

Den Film - mit einem Kostenvoranschlag von ca. 1,7 Millionen Dollar - finanzieren ICAIC; Tornasol Films S.A. (Spanien); Amaranta (Mexiko); DMVB Films (Frankreich) und Ibermedia.

Im Ton einer Komödie schließe sich *Lista de Espera* seiner früheren Arbeit an, so Tabío, die voller Humor ist. Die Besetzung: große kubanische Schauspieler, darunter wieder das Duo Jorge Perugorria - Vladimir Cruz aus *Erdbeeren und Schokolade*, und spanische Akteure. Ein Chorwerk mit vielen Gestalten.

Die Geschichte? Es ist das Jahr 1993. Ein havariertes Bus am Busbahnhof. Auf der Suche nach einer Lösung, dabei nicht ohne Zwischenfälle, kommen sich die Protagonisten dieser Geschichte näher, sie bemühen sich um das Wohl aller und erfüllen sich alte Träume, die durch die Mühen des Alltags in den Hintergrund getreten waren.

Pata Negra (Schwarze Hachse), das Erstlingswerk des Spaniers Luis Oliveros, wurde auch im vorigen Jahr begonnen. Es wird vom ICAIC, El Paso Producciones und Izaro Films aus Spanien finanziert. Wieder eine Komödie, aber so absurd, ein Knäuel von Verwicklungen von Beginn an, mit Aktion und romantischem Abenteuer.

Das Drehbuch stammt von dem Kubaner Ma-



Juan Padrón

nuel Pérez und dem Spanier José María Sacristán. Sie behaupten den Humor universell gestaltet zu haben. Der Film erzählt von einem Spanier, der von einem multinationalen japanischen Unternehmen in ein lateinamerikanisches Land geschickt wird, um dort Möglichkeiten für eine Farm zur Zucht schwarzhäusiger Schweine zu erkunden. Er erlebt dann in der Karibik das größte Abenteuer seines Lebens.

Im März wird Daniel Díaz Torres *Hacerse el Sueco* (Sich dumm stellen) fertigstellen, eine Koproduktion des ICAIC mit Kinowelt-Ingelo S.L. (BRD) und Impala (Spanien). "Ein heiterer Film mit kriminalistischer Färbung."

Der Film ist die Fortsetzung einer Arbeitslinie, die mit *Kleines Tropicana* ihren Anfang hatte (aber kein zweiter Teil ist). Die Hauptdarsteller sind auch wieder der Kubaner Enrique Molina und der Deutsche Peter Lohmeyer. Molina spielt einen ehemaligen Polizisten mit strikten ethischen Grundsätzen, in dessen Haus zufällig der andere auftaucht, ein unbedeutender schwedischer Delinquent.

Nach elf Jahren filmt Orlando Rojas wieder. *Las noches de Constantinopla* (Die Nächte von Konstantinopel) ist eine Koproduktion von ICAIC, El Paso und Ibermedia.

Das Drehbuch von Rojas und Manuel A. Rodríguez erzählt die Geschichte eines Mannes, der einen großen Wettbewerb über erotische Literatur gewinnt. Die Nachricht läßt seine Großmutter in ein Koma fallen. Sie hatte ihn allerdings vorher mit der Verwaltung des Familienwohnsitzes bestraft... "Eine Atmosphäre von Zügellosigkeit überfällt die Familie, die der Junge kaum in den Griff bekommt".

Rojas sagt, es sei eine ernstgemeinte Komödie, in der es keinen Platz für Farcen und für Groteskes gäbe, bei denen er sich nicht wohl fühle.

Miel para Ochún (Honig für Ochún), ein neuer Film von Humberto Solás, der *Lucía*, *El hombre de Éxito* und *El Siglo de las Luces* drehte, wird vollkommen vom ICAIC finanziert.

Dieses Mal ist das Drehbuch von seiner Schwester Elia. Kurzfassung: Nach dem Tod seines Vaters kehrt der 36jährige Roberto, der seine Kindheit im Ausland verbrachte, auf die Insel zurück. Er ist vom Zusammentreffen mit seiner Mutter besessen, was den Mittelpunkt einer konfliktreichen Handlung ausmacht, in der Pilar, eine Cousine, und Antonio, ein Taxifahrer, beschließen, die Legende in ungeahnte Richtungen zu lenken.

Was dreht der junge Juan Carlos Cremata? "Nichts", antwortet er. Die perplexen Gesichter seiner Gegenüber verlangen von ihm eine Erklärung: *Nada* (Nichts) sei der Titel seines Films, einer Koproduktion von ICAIC, DMVB Films und PHS Films (Spanien).

Eine - noch eine - Komödie, erklärte Cremata, eine Schwarz-Weiss-Produktion mit einigen Details in Farbe, und Teil einer Trilogie: *Nada-Nadie-Nunca* (Nichts-Niemand-Niemals); Der erste Teil handle von einem jungen Mädchen, deren Eltern nach Miami emigrierten und die Tochter dort in eine Lotterie einschreiben, um ihr das Einreisevisum und den Wohnsitz in den USA zu verschaffen. Gehen oder bleiben?, das ist hier die Frage. Die Protagonistin ist Postangestellte und so passiert es, daß sie zufällig durch eine über einem Brief verschüttete Tasse Kaffee ihre Leidenschaft, anderen auf anonyme Weise zu helfen, entdeckt.

Mit einer Star-Besetzung: Thais Valdés, Dayasi Granados, Mirtha Ibarra, Esclinda Nuñez, Monica Guffanti, María de los Angeles Santana. Cremata bemerkte trocken: "Es ist ein femininer Film".

Schließlich - im Sinne von Abschluß und Staunen - ein Trickfilm aus der Hand Juan Padróns, *Kommando vampiro en La Habana* (Kommando Vampir in Havanna), eine Koproduktion von ICAIC und ISKRA, der zweite Teil des Kassenerfolgs *Vampiros en La Habana* (Vampire in Havanna).

Wie Padrón mitteilt, stammen die *Vampiros* aus den sechziger und frühen siebziger Jahren, als er diese Bildserie für eine Tageszeitung machte. "Statt beängstigend fand ich die Vampire lustig. Sie sind nur ein paar arme Teufel, die vor der Sonne fliehen müssen, kein Knoblauch riechen können und noch dazu in einem unbequemen Sarg schlafen müssen."

"Es wird eine neue Formel für Vampisol geben, daß die Nazis in einer ihrer größten und gewagtesten Operationen des Zweiten Weltkriegs benutzten", verriet Padrón.

So viele Komödien? Für Daniel Díaz Torres ist das unwichtig, denn "heute, glaube ich, hat sich das Konzept geändert. *Erdbeeren und Schokolade* fällt auch unter die Kategorie der Komödien".

Der Humor - wiederholte er - ist eines der ernstesten und schwierigsten Genres.

Cremata, Rojas und Díaz Torres argumentieren, daß sich die Filme untereinander keinesfalls ähnlich sind, jeder Regisseur habe seinen eigenen Stil, und lehnen ab, das Genre zu nutzen, um einen kommerziellen Vorteil daraus zu ziehen.

Die Leinwand und das Publikum haben das letzte Wort.